№ 6282. Mittwoch, 21. September. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 19. Sept., 4½ Uhr Nachm.

Paris, 19. Sept. Nach dem „Electeur libre“ fanden gestern kleine Rencontres bei Ivry und Chatillon statt; die Truppen seien größtentheils außerhalb der Forts, um den Feind zu beunruhigen. Letzterer überschritt bei Choisy le Roi die Seine.

Aus Nizza wird vom 19. d. gemeldet, daß dort sowie in Mentone und im gesammten Departement vollständige Ruhe herrsche. (Wiederholt.)

✱ **Berlin**, 19. Sept. Die neue deutsche Verfassung soll hauptsächlich volkswirthschaftliche und handelspolitische Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen, also ebenfalls wie die Reichsverfassung von 1867 auf materiellem Gebiete ihre Hauptvorzüge haben. Wenn auch immerhin in freiheitlicher Beziehung diesmal ebensowenig alle Wünsche unserer Partei erfüllt werden dürften wie damals, so scheinen uns die augenblicklich von Wiener Blättern colportirten Befürchtungen, wonach Preußen aus Angst und Schrecken über Umsichgreifen des republikanischen Geistes eine Coalition der conservativen Cabinette von Wien, Petersburg und Berlin anstrebt, jeden Grundes zu entbehren. Auf Grund der Solidarität der conservativen Interessen soll man von hier aus wieder einmal auf den Sturz Beusts hinarbeiten, weil dieser für derartige Pläne zu liberal sei. Wer die Vergangenheit dieses geschmeidigen Staatsmannes, der mit Vorliebe die sächsischen Zuchthäuser mit politischen Gefangenen füllte, kennt, wird solcher tendenziös erfundenen Nachricht keinen Glauben schenken. Das russische Cabinet soll sogar die Berufung einer Constituante in Frankreich, um den Frieden zu vollziehen, als den correctesten Ausgang des jetzigen Krieges ansehen. Die deutschen Staatsmänner aber werden gewiß selbst die Einsicht gewonnen haben, daß republikanische Bewegungen in Deutschland unmöglich sind, daß nichts besser und sicherer der Regierung die große Majorität des Volkes zuwendet, als eine nationale, freisinnige Politik. Die Vereinigung Süddeutschlands mit Norddeutschland wird sich nicht auf dem einfachen Wege des Eintritts der Südstaaten in den Nordbund vollziehen durch die bloße Uebertragung der norddeutschen Bundesverfassung auf Süddeutschland. In München, wie in Stuttgart trägt man Bedenken ohne eine vorherige Modification der Nordbund-Verfassung, welche nach den Ansichten der süddeutschen Staaten einen zu ausgeprägt unitarischen Character hat, dem Bunde beizutreten. Dort fordert man die Veränderung des Stimmverhältnisses zu Gunsten der kleineren Staaten im Bundesrathe, um sich gegen die vermeintliche Gefahr einer Majorisirung Seitens der Vormacht des Bundes zu sichern. In Preußen werden bekanntlich entgegengesetzte Befürchtungen laut, hier fürchtet das Bundesoberhaupt Majorisirung durch die vergrößerte Stimmenzahl der Kleinstaaten. Hoffentlich bleibt es einfach bei den Bestimmungen der Bundesverfassung, die am wirksamsten den partikularistischen Neigungen, welche beiderseits derartigen Besorgnissen zu Grunde liegen, einen Damm vorschiebt. Leicht wird sich ein modus vivendi etabliren, der allen Theilen convenirt. Einig sind alle deutschen Staaten darin, Elsaß und Lothringen für das Reich zu gewinnen. Gegen die in Regierungskreisen herrschende Ansicht, die neuen Erwerbungen zu unmittelbarem Reichsland zu machen, spricht sich die „BAC.“ aus: „Es würde demnach die Verwaltung dieses Vorlandes auch durch die höchsten Reichsbehörden, also unter der obersten Aufsicht des Bundesrathes zu führen sein und dem entsprechend würde das Personal der höheren Verwaltungsstellen aus den Beamtenständen der verschiedenen deutschen Staaten hervorgehen. Die Bevölkerung des Vorlandes aber würde zunächst weder zur Ausübung der Militärpflicht heranzuziehen, noch im deutschen Parlament durch Abgeordnete vertreten sein. Es scheint uns dies eine Disposition zu sein, die vielleicht für ein kurzes Provisorium sich empfehlen mag, die aber für die Dauer kaum aufrecht erhalten werden kann. Wir können uns wenigstens nicht vorstellen, daß diejenigen Elemente im Elsaß und Lothringen, welche noch einen geistigen Zusammenhang mit dem deutschen Volksthume sich bewahrt haben, durch die Aussicht, fortan als bloße „matière contribuabl“ behandelt zu werden, für Deutschland gewonnen werden möchten. Wir wollen deswegen die Hoffnung nicht aufgeben, daß die erwähnten Vereinbarungen der deutschen Regierungen sich lediglich auf ein kurzes Provisorium beziehen und daß, was definitiv mit Elsaß und Lothringen zu geschehen habe, noch eine offene Frage ist.“ Wir theilen diese Meinung keineswegs und schon darum nicht, weil wir die Voraussetzung für falsch halten. Daß die Verwaltungsstellen stets mit Beamten aus allen verschiedenen Ländern besetzt werden müssen, daß die dortigen Bevölkerungen vom Militärdienste befreit und vom deutschen Parlament ausgeschlossen sein sollen, sind doch rein willkürliche Annahmen der „BAC.“ und wenn diese nicht zutreffen, so fallen auch alle ihre Gründe gegen eine solche staatsrechtliche Stellung jener Distrikte. Die Frage ist überhaupt eine ganz untergeordnete, ebenso gut könnten die Lande auch preußisch werden, denn daß sie dann gleich unsere Städte-, Kreis- und Provinzialordnungen ꝛc. mit in den Kauf nehmen müssen, wird doch Niemand glauben, der da weiß, daß unser Rheinland noch immer franz. Recht, Kurhessen seine frühere Städteordnung, Schleswig Holstein sogar nach der Einverleibung eine von der unsrigen wesentlich abweichende neue Gemeindeordnung mit voller Berücksichtigung der dort in dieser Beziehung ausgesprochenen Wünsche erhalten hat.

— Vom Kriegsschauplatz liegen keine weitere Nachrichten vor, als daß die Beförderung der Belagerungsgeschütze nach Paris, mit der größtmöglichsten Energie bewerkstelligt wird. Da bei Toul bekanntlich die Eisenbahnverbindung unterbrochen ist, so sind viele Tausende von Pferden in Bereitschaft gesetzt, um auf Umwegen die Geschütze fortzuschaffen, um sie dann wieder mit der Eisenbahn weiter befördern zu können. Geschütze, die von uns nach Frankreich gegangen, sind bekanntlich die gezogen Monstre-Mörser. Es wirken ihrer in diesem Augenblick zwei vor Straßburg, einer vor Toul, vier vor Metz. Zehn sind bestimmt, an die Mauern von Paris zu pochen. Eine Quantität von 15 Pfd. Pulver ist zur Ladung eines solchen Mörsers erforderlich, um die bekanntlich zwei Centner schwere Kugel 6000 Schritte weit zu werfen, wo sie sich tief in den Boden bohrt und zu furchtbarster Verwüstung explodirt. Unseren Vormärschen in Frankreich machen sich an einzelnen Punkten, zumal im Ardennenwalde, die Freischützen sehr lästig, natürlich nur, wo sie hinter kleineren Abtheilung sich in den Hinterhalt legen können. Einer Abtheilung Cavallerie wurden so kürzlich 1 Officier und 25 Mann getödtet, ohne daß die Freischützen sichtbar geworden oder deren Verfolgung in der dichten Waldung, wo die Lauernden sich rasch verloren, möglich gewesen wäre.

Belgien. * Brüssel, 17. Sept. Der „Etoile belge“ theilt nach dem „Echo de Luxembourg“ mit, Graf Bismarck hätte von Belgien Aufklärungen verlangt bezüglich des Durchmarsches eines Freicorps von 12,000 Mann bei Sagni und Pessemagne, welche durch Belgien gezogen und wieder französischen Boden gewannen, ohne angehalten zu werden. Der „Etoile“ sagt, wenn diese Nachricht falsch wäre, würde die Regierung gut thun, dieselbe zu dementiren. — Die „Independance“ constatirt, daß viele von den gefangenen Franzosen desertiren, indem sie als Bauern verkleidet die Grenze zu erreichen suchen. Sie wurden aber, sobald sie als französische Soldaten erkannt wurden, verhaftet. Die „Independance“ giebt zu, daß dies unstreitig im Interesse der Neutralität gehandelt sei; es sei aber fraglich, ob dieses Vorgehen vereinbar sei mit dem Princip der persönlichen Freiheit und selbst vereinbar mit den Pflichten der Neutralität. (Tel. d. Pr.)

Frankreich. * Aus Paris. Ein Flüchtling, der unlängst Paris verlassen, schreibt aus Orleans über seine Reise Folgendes: „Ich wollte für unsere Abreise sorgen, aber mehr als 15,000 Menschen standen vor dem Bahnhof und darunter Reisende, welche ihre Billette am Morgen genommen hatten und am Abend noch immer auf den Zug warteten, wo sie Platz finden könnten. Was das Gepäck betrifft, so nahm man dasselbe nur noch als gewöhnliches Gut an, aber ohne die Ankunft desselben zu gewährleisten. Da ich der Meinung war, die Hauptsache sei, aus Paris herauszukommen, wo alle Eisenbahnstrecken zerstört werden sollen, dessen Thore mit nächstem verrammelt und nur den Soldaten zugänglich sein werden, so nahm ich ein Gefährt und kam so bis Etampes; aber hier gab es neue Schwierigkeiten, da gab es keine Eisenbahn und keine Pferde mehr. Wir fanden einen Privatmann, der uns auf einem Wägelchen bis Toury führte. Da hatte aber Alles ein Ende. Wir hatten im Wagen geschlafen; seit zwei Nächten bot man uns nur den Stall an; Alles war besetzt, Wirthshäuser und Privatwohnungen, die Einwohner campirten auf der Straße, um mit dem Vermiethen eines Bettes, eines Sophas oder Stuhles etwas zu verdienen. Eine arme Dame bezahlte 25 Frcs. für einen Lehnstuhl. In Toury bot man uns den Karren eines Gassenkehrers für 50 Frcs. an; wir waren eben im Begriff anzunehmen, als wir einen Reisenden trafen, welcher einen Gefährten für einen Wagen suchte und so kamen wir nach Orleans für 35 Frcs. pro Kopf. Die Masse der Flüchtigen ist hier so groß, daß man alle Preise bewilligt, die gefordert werden. Wir haben für 5 Francs täglich ein Dachstübchen bekommen, aber man setzt uns dringend zu, dasselbe einer Gräfin zu überlassen, welche mit drei Kindern ankommt. Wagen, Pferde, Esel werden fast mit Gold aufgewogen. Die Stadt und die Straßen sind voll von armen Leuten, welche unter freiem Himmel campiren bei strömendem Regen, was wahrscheinlich keine sehr tröstliche Lage ist.“ — Auf der Seine befinden sich nur noch die Kanonenboote und die Dampfschiffe, welche die Regierung für den Dienst der Vertheidigung der Hauptstadt in Anspruch genommen hat. Fast alle Brücken in der Umgegend von Paris sind jetzt gesprengt. Was die Pariser seit acht Tagen vernichten, läßt sich nicht berechnen, muß sich aber auf viele Millionen belaufen. Ueber die Verluste, welche die französische Armee seit Beginn des Feldzuges erlitten, sind, wie das „Journal officiel“ mittheilt, dem Kriegsministerium noch wenige Nachrichten zugegangen. Man kennt kaum erst die Namen der in den vier ersten Affairen (Saarbrücken, Weißenburg, Froschweiler und Forbach) getödteten, verwundeten oder gefangenen Offiziere, weiß aber noch gar nichts in Betreff der Unteroffiziere und Soldaten. Ueber die Affairen von Metz und Sedan besitzt die Administration durchaus keine Auskunft. Um jedoch die Besorgnisse der Familien und die Ungeduld des Publikums zu mildern, wird der Minister so schnell wie möglich Berichte verlangen und sofort veröffentlichen lassen. (!)

— Der neue Polizeipräfect de Keratry hat sich gezwungen gesehen, geeignete Maßregeln zu ergreifen, um den Plan zu vereiteln, auf die Tuilerien zu marschiren, um dort eine neue Regierung zu proclamiren, die aller Wahrscheinlichkeit nach eine bonapartistische Regentschaft gewesen sein würde.

— Pariser Zeitungen klagen: Aus Versailles erfährt man, daß Präfect und Maire Bekanntmachungen erlassen, welche der Bevölkerung die „beruhigende“ Versicherung geben, daß an Vertheidigung der Stadt nicht gedacht werde. Die Einwohner ihrerseits sprächen die Ueberzeugung aus, daß der Kronprinz von Preußen sein Hauptquartier in Versailles nehmen werde und Jedermann richte sich darauf ein. Wozu nütze denn da, sagt der „Peuple Français“, die massenhafte Vertheilung von Gewehren an die Nationalgarde? Wie gedenke insbesondere die Nationalgarde von Versailles ihre neugelieferten Waffen zu verwerthen? Etwa wie die Nationalgarde von Chalons, deren Gewehre durch die Preußen auf dem Marktplatze verbrannt worden seien?

Amerika. Der französische Gesandte beschwerte sich in Washington gegen den Eintritt amerikanischer Aerzte in den Dienst der deutschen Armee, was ihm sehr übel genommen wurde und natürlich ganz wirkungslos blieb. Aerzte werden auf dem ganzen Erdrunde als Neutrale betrachtet. — Ein Meeting zu Gunsten der Franzosen scheiterte hier kläglich; es fanden sich nur Irländer u. s. w. ein, die mit einigen hundert Franzosen die Marseillaise sangen. Die Franzosen selbst schämten sich ihres Anhangs und machten dem widerlichen Schauspiel bald ein Ende.

Danzig, den 21. September.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) Schlacht bei Gravelotte am 18 August. 1. Ostpreußisches Füsilier-Regiment Nr. 33. Füs. Aug. Kleinschmidt aus Bauthen, Kr. Marienwerder. L. v. S. i. Unterbein. Füs. Carl Schönwiese aus Zeyer. Kr. Elbing. L. v. S. i. r. Unterschenkel. Füs. Friedr. Mick aus Posilge, Kr. Stuhm. L. v. S. i. l. Unterschenkel. Füs Heinr. Zabusch aus Gischkau, Kr. Danzig. L. v. S. i. d. r. Hand. Füs. Friedr. Magdzick aus Lißnoner, Kr. Karthaus. Verm. Füs. Franz Schaar aus Christburg, Kr. Stuhm. T. Unteroff. Ferdinand Hayn aus Stüblau, Kr. Danzig. V. unb. Gefr. Peter Stanischewski aus Pillewetzen, Kr. Kulm. V. unb. Füs. Wilhelm Lipski aus Schafrey, Kr. Marienwerder. V. unb. Füs. Friedr. Bein aus Tangenau, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. August Gronau aus Osterwick, Kr. Danzig. Verm. Füs. Gustav Bobett aus Colonie Figur, Kr. Graudenz. Verm. Gefr. Gustav Leschinski aus Finkenstein, Kreis Rosenberg. Schuß im Bein. Unteroffizier Johann Friese aus Elbing. Schwer verwundet. Schuß im Oberarm. Füs. Hermann Majewski aus Schäferei, Kr. Marienwerder. T. S. an beiden Beinen. Füs. Joh. Brezuskowski aus Neuhof, Kr. Culm. Verm. Füs. Julius Pokorski aus Niwalczik, Kr. Strasburg. Leicht verwundet, Schuß in der Hand. Füsilier Franz Cziorek aus Solonowko, Kreis Schwetz. Schwer verw. Schuß im Bein. Füs. Wilhelm Butzlaf aus Kl. Walddorf, Kr. Danzig. L. v. S. in d. l. Hand. Füs. Herm. Müller aus Danzig. S. v. S. in d. Leib. Füs. Hermann Ringe aus Pasewalk, Kr. Danzig. Verw. unb. Füs. Fritz Bluhm aus Mariensee, Kr. Carthaus. Verw. unbek. Füs. Carl Zekau aus Guringen, Kr. Rosenberg. S. v. S. durch Hüfte und Hand. Füs. Alex. Müller aus Stuhm. L. v. Schrammschuß am Kopf. Füs. Anton Dehnke aus Hohenstein, Kr. Danzig. L. v. S. in d. Arm. Füs. Peter Stawgitzki aus Gr. Grünhoff, Kr. Marienwerder. T. Füs. David Schlicht aus Meisterswalde, Kr. Danzig. T. Unteroff. Wilh. Wittlinger aus Gr. Falkenau, Kr. Rosenberg. L. v. S. an d. l. Hüfte. Unteroff. Rudolph Niclaus aus Danzig. L. v. S. in d. r. Arm. Füs. Hub. Wirscholkowski aus Zegatowic, Kr. Culm. L. v. S. im l. Arm. Füs. Christian Schramm aus Schönberg, Kr. Rosenberg. S. v. Füs. Johann Schulz I. aus Vorwerk Marienburg. L. v. Füs. Johann Kusch aus Herzberg, Kr. Danzig. L. v. Streifsch. an d. Brust. Gefr. Anton Stilzkowski aus Rehhoff, Kr. Stuhm. S. v. S. in d. l. Brust. Gefr. George Witt aus Gr. Löwendorf, Kr. Thorn. L. v. Füs. Martin Stibbe aus Schönwiese, Kr. Marienwerder. L. v. Streifsch. am l. Arm. Füs. Math. Januszewski aus Szerokopaß, Kr. Culm. V. unb. Vice-Feldw. Porsch aus Elbing. L. v. S. i. Oberschenkel. Füs. Peter Albrecht aus Münsterberg, Kr. Marienburg. Verw. unb. Füs. Joseph Pfiklinsky aus Schönbrück, Kr. Graudenz. Verw. unb. Füs. Gottfried Kluth aus Stolzenhoff, Kr. Elbing, Verw. unb. Füs. Julius Speisiger aus Relieff, Kr. Stuhm. Verw. unb. Füs. Martin Drawe aus Altendorf, Kr. Marienburg. Verw. unb. Füs. Michael Ohl aus Schönwarling, Kr. Danzig. Verw. unb. Füs. Julius Stobbe aus Danzig. Verw. unb. Gefr. Joseph Brosetge aus Tiegenhagen, Kr. Marienburg. Verw. unb. Gefr. Anton Korth aus Thiergurth, Kr. Marienburg. Verw. unb. Füs. August Kledtke aus Polnisch-Leubetken, Kr. Graudenz. Verw. unb. Füs. Friedrich Goth aus Streumatschinen, Kr. Graudenz. Verw. unb. Gefr. Otto Siemenroth aus Mewe. Verwundung unbek. Füs. Adam Widlitzki aus Borenkray, Kr. Rosenberg. Verw. unb. Unteroff. August Gottlieb Pischke aus Conitz, Kr. Marienwerder. L. v. S. i. d. r. Schulter. Füs. Ignatz Borowski aus Gablowitz, Kr. Graudenz. L. v. Streifschuß am Oberschenkel. Bei der Compagnie. Hornist Jul. Stephan Gregor aus Thorn. S. v. S. i. d. Schulter. Füs. Joh. Harwart aus Tolkemitt, Kr. Elbing. L. v. Füs. Lorenz Jatzkowsky aus Brzezno, Kr. Thorn. L. v. S. i. d. Hand. Füs. Carl Pankratz aus Gunten, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. Johann Tobolewski aus Borowo, Kr. Culm. Verm.

ö Marienburg, 18. Sept. Bald hätten wir nun doch noch die Chaussee nach Tiegenhof bekommen und zwar eine französische! Wie vielleicht schon bekannt, hatte der Herr Minister auf Antrag unseres Herrn Landraths zum Bau der qu. Chaussee 1000 Franzosen bewilligt, allein beim gestern stattgehabten Kreistage wurde diese französische Hilfe entschieden abgelehnt. Wer unsere Bodenverhältnisse kennt und den unaufhörlichen Regen berücksichtigt, der wird wissen, was es heißt, zu Ende September mit Erdarbeiten vorzugehen! Zwar ist uns manche Arbeitskraft entzogen, indessen würden die verbliebenen Arbeitskräfte immer noch bei weitem günstigere Nutzeffecte erzielen als die französichen Kräfte, ganz abgerechnet die bei letzteren größeren Beaufsichtigungskosten, die etwaigen Pocken u. s. w. Seien wir also geduldig im Ausharren! — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde einstimmig und ohne jede Debatte 1 Procent der Brutto-Einnahmen zur Unterstützung der rheinischen Provinzen bewilligt. Eben so einstimmig wurde die Adresse an den König bezüglich der dereinstigen Friedensverhandlungen im Sinne der Berliner Adresse zu richten beschlossen. — Unser Zeughaus ist schon vor längerer Zeit wie im Jahre 1866 zum Lazareth umgewandelt und wer die Lage des Zeughauses kennt, wird nächstdem davon durchdrungen sein, daß das Lazareth vermöge seiner hohen und in seinen Langseiten ganz freien Lage ein vorzügliches genannt werden muß. Das Beamtenpersonal ist vollzählig, indeß die Verwundeten fehlen. Es sind zur Zeit deren nur 5 vorhanden. Es trifft sonach auf jeden Kranken ein Beamter. So kann es den Kranken allerdings nicht fehlen. — Der Frauen-Verein ist noch immer gleich strebsam, für unser Heer nach Kräften Sorge zu tragen. — Gegenwärtig weilt in unsern Mauern der Regierungs-Schulrath Bock, zum Zweck Prüfung der Seminaristinnen. Der letzteren sind 14 erschienen und zwar von hier 6, von Danzig 2, von Elbing 2, von Marienwerder 3, von Thorn 1. Am 20. d. M. ist der Schluß der Prüfung. — Der erste Nachschub von unseren hier garnisonirenden Jägern wurde bereis am 24. v. M., 100 Mann stark, ausgeführt. Die vielen eingetretenen Freiwilligen sind nunmehr durch Dauermärsche, Feldmanövers 2c. ebenfalls kriegstüchtig gemacht und steht ihr Abzug in's Feld in naher Aussicht.

Graudenz, 19. Sept. In einem Soldatenbriefe aus dem 45. Regiment wird erzählt, daß von Metz aus ein Luftballon aufgelassen worden sei, worin sich zwei Personen befanden, welche von der Höhe aus die preußische Stellung auszukundschaften gedachten; der Ballon soll jedoch, nachdem mehrere Schüsse auf ihn gerichtet worden waren, in die Hände der Unseren gerathen und die Männer sollen erschossen worden sein. (G.)

Herrn Dr. Johann Jacoby und Genossen in Königsberg.

Aus der Provinz.

Sie haben am 14. September den Beschluß gefaßt:

Daß man gegen jede gewaltsame Annectirung von Elsaß und Lothringen, als dem Selbstbestimmungsrecht der Völker zuwider, Protest erhebe.*)

Wohl! Das Selbstbestimmungsrecht der Einzelnen und der Völker, ist das Ziel und Streben aller liberalen Parteien, und auch den Elsassern und Lothringern wäre dieses Recht zu wünschen und einzuräumen, wenn dies vernünftiger Weise möglich wäre. Wäre das Ideal der Friedensliga: die vereinigten Staaten von Europa, bereits verwirklicht, oder stände die Verwirklichung in Bälde bevor, würden also alle Streitigkeiten der Völker nicht mehr durch die Barbarei des Krieges, vielmehr durch internationale Gerichtshöfe entschieden, so könnte man es ruhig einer Abstimmung der Elsasser und Lothringer überlassen, ob sie zu Frankreich oder zu Deutschland gehören wollten. Es würde ja dann nicht mehr zu befürchten sein, daß die Franzosen, um eines als König von Spanien, von einigen Spaniern in Aussicht genommenen deutschen Prinzen, oder um eines anderen Vorwandes halber Deutschland einen blutigen Krieg aufzwängen, dessen furchtbare Opfer, auch von deutscher Seite, Sie aus den Verlustlisten ersehen haben werden.

Sie werden mir aber zustimmen müssen, daß die Verwirklichung jenes Ideals mindestens noch in weiter Ferne ist, und daß das Oelblatt des Elihu Burritt noch lange vergebens seine bleibende Stätte auf der Erde suchen wird. Wenn Sie, als erfahrener Politiker nun in Europa um sich blicken, so werden Sie wahrnehmen, daß die drei großen Völkerfamilien, die Europa zumeist bewohnen, Slaven, Germanen und Romanen, leider nicht nur gegen einander heftige Antipathien haben, sondern daß selbst die einzelnen Stämme dieser Familien, Polen und Russen, Deutsche und Skandinavier, Franzosen, Spanier und Italiener, Feindschaften gegen einander hegen, die von Zeit zu Zeit in Kriegen zum Ausbruch kommen, wie ja die jüngste Vergangenheit und die Gegenwart zur Genüge darthun. Wenden Sie mir nicht ein, daß nicht die Völker, vielmehr nur deren Herrscher die Kriege herbeiführen! Denn einmal werden die meisten Völker Europas noch von Einherrschern mit dem Rechte des Krieges und Friedens beherrscht und es ist noch keine irgendwie nahe Aussicht vorhanden, daß sich das auf die Dauer ändern wird, da sich weder in Rußland, noch in Deutschland, noch in England oder Skandinavien — abgesehen von einer verschwindenden Minderheit — Gelüste zeigen, die Einherrscher ihrer Throne zu entsetzen, oder sie des Rechts der Kriegserklärung zu berauben, und Sie schwerlich dafür einstehen werden wollen oder können, daß die seit dem 4. September in Paris erstandene Republik nicht das Schicksal ereilen wird, welches die Republik in Frankreich im Laufe von noch nicht 80 Jahren bereits zweimal ereilt hat.

Dann aber ist es ja nicht blos ein von Savigny und seiner geschichtlichen Schule aufgestellter Grundsatz, daß der Rechtszustand eines Volkes, also auch seiner Regierungsform, das Ergebniß seiner jeweiligen Entwickelung und seiner Anschauungen ist, sondern auch in Ihrer Partei gilt es ja als ausgemacht, daß jedes Volk seiner Regierung und umgekehrt würdig ist. Und wenn die Franzosen behaupten wollen, daß nicht sie, sondern ihr ci-devant empereur den gegenwärtigen Krieg gewollt, so kann man ihnen darauf vieles erwidern, vor Allem aber das, daß sie den 2. December und ihren empereur 18 Jahre geduldet, ja ihm und seiner Regierungsweise wiederholt durch das allgemeine Stimmrecht ihre Zustimmung ertheilt haben. Es ist nicht blos wahr sondern auch recht, daß: quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.

Mögen die Achiver zusehen, daß sie keine delirirende Fürsten, oder daß sie deren Deliriren nicht zu büßen haben.

Sie, Herr Doctor, verweise ich vor Allem auf Ihren großen Landsmann, welcher erst 1795, eine verschwindend kleine Zeit im Entwicklungsgange der Völker, in dem Schlußsatze seiner Schrift „zum ewigen Frieden" nur die Hoffnung ausgesprochen hat, die auch ich theile:

„Daß ein Zustand des Rechts, obgleich nur in einer in's Unendliche fortschreitend, Annäherungen wirklich zu machen, und daß daher der ewige Friede, der auf die bisher fälschlich sogenannten Friedensschlüsse (eigentlich Waffenstillstände) folgt, keine leere Idee, sondern eine Aufgabe ist, die nach und nach gelöst, ihrem Ziele beständig näher komme."

Im Ganzen also: auf der Erde ist mindestens zur Zeit noch ein allgemeiner Kampf um das Dasein, nicht blos unter Pflanzen und Thieren, sondern auch unter Menschen, der zwischen den letztern noch auf lange hin mit den Waffen ausgekämpft werden wird. Und wenn, widerum nach unserem großen Landsmann, „das Ende aller Dinge, die durch der Menschen Hände geben, selbst bei ihren guten Zwecken Thorheit ist, das ist Gebrauch solcher Mittel zu ihren Zwecken die diesen gerade zuwider sind!" so wird es noch lange Völker geben, die in ihrer, oder ihrer Lenker Thorheit glauben, für ihr Dasein andere mit Kriegen überziehen zu müssen und diese dadurch auch zum Kriege zu zwingen, wie es die Gegenwart so schlagend darthut. Man mag die Begriffsbestimmung des Staates und seines Zweckes noch so hoch greifen, alle kommen, abzüglich der Phrasen, darauf hinaus, daß er eine Vereinigung Vieler zur Erhaltnng derselben, daß er ein vereinigter Kampf um das Dasein ist und nach Schopenhauer „keine anderen Flausen."

Je nach der Höhe des Bildungszustandes wird dies Dasein immer besser und menschenwürdiger erstrebt und erreicht werden. Ein Staat aber, der jenen Zwecken nicht gewährleistet, ist des Bestehens nicht werth. Und so lange wir noch in so barbarischen Zeiten leben, wie die des mit Unrecht so hoch gepriesenen 19. Jahrhunderts, in dem blutige Kriege fast zu den Alltäglichkeiten gehören, so lange wird der Staat Mittel zu sein und seiner Bürger Erhaltung anwenden müssen, die diesem Zwecke entsprechen, also Kampf mit den Waffen, wenn er mit solchen überfallen wird und wenn seine Waffen siegreich sind, Mittel, die entweder für immer oder auf lange Zeit seine Gegner unfähig machen, ihn wieder zu überfallen, zumal wenn die Geschichte lehrt, daß derselbe zu solchen Ueberfällen nur allzubereit und im Stande ist.

Werden Sie es auf Frankreich und Deutschland an! Jeder Tertianer weiß, daß und wie oft Deutschland von Frankreich überfallen und beraubt ist — bis zu dem jetzigen so furchtbaren Krieg, so furchtbar wegen der Zerstörungswerkzeuge, die in ihm zur Anwendung kommen und wegen der Massen, die sich in ihm gegenüber stehen, wie sie die Geschichte bisher nicht gekannt hat. Das Ausfallsthor für diese Ueberfälle ist meist Elsaß oder Lothringen gewesen, seitdem dieselben dem deutschen Lande entrissen sind. Unsere Waffen sind siegreich gewesen, Dank der Frechheit, mit der uns der Kriegshandschuh zugeschleudert ist, Dank der Begeisterung und dem Heldenmuthe unserer Schaaren und ihrer ausgezeichneten Führung. Wir werden also, wenn auch das hoffentlich nahe Ende siegreich ist, die richtigen Mittel zu wählen und vorzuschreiben haben, die dem Zweck der Erhaltung unseres Daseins dienen, damit auch wir wiederum nicht in die Thorheit der Jahre 1814/15 verfallen, d. h. Mittel für unsern Zweck wählen, die diesem gerade zuwider sind. Eins dieser Mittel wird die Bildung eines einigen, starken Deutschlands sein. Es kann dies aber nicht ausreichend sein, da auch ein solches der Gefahr der Kriegsüberfälle an vielen Seiten ausgesetzt sein wird. Denken Sie sich den Fall, den Ihr Freund Ludwig Simon in seinem Schreiben vom 6. September offenbar im Auge hat, daß wir uns höchstens mit einer Kriegsentschädigung von so und so viel Milliarden und im Uebrigen mit der nach seiner Ansicht besten Garantie, der stattgefundenen Offenbarung deutscher Macht und der Veränderung des Geistes begnügen, in welchem die Geschicke Frankreichs geleitet werden, denken Sie sich also, daß wir um viele Tausende unserer Brüder, Söhne, Väter und Gatten ärmer und um einige Milliarden reicher, uns vor den, augenblicklich die Geschicke Frankreichs leitenden „besten Männern", vor den Jules Favre, Rochefort, Gambetta 2c., ehrerbietig in den Mantel unserer offenbarten Macht zurückziehen.

Wollen oder können Sie die Gewähr dafür übernehmen, daß jene Männer über 4 Wochen, über ein oder mehrere Jahre noch die Geschicke Frankreichs leiten, oder daß der im Falle unseres Zurückweichens allerdings sehr friedliebende Geist in aller Zukunft derselbe bleiben wird oder dem Drucke der öffentlichen Meinung gegenüber wird bleiben können? Wollen oder können Sie die Gewähr dafür übernehmen, daß, wenn jene Männer auch lebelang die Macht behalten, ihre Nachfolger dieselbe Friedensliebe haben oder werden haben können, in einem Volke, das, wie die Geschichte lehrt, mit Neoptolem des Glaubens ist:

> Von des Lebens Gütern allen,
> Ist der (Kriegs-) Ruhm das höchste doch,

in einem Volke, das sich langweilt, wenn es nicht von Zeit zu Zeit in einem Kriege oder in einer Revolution mit Gloire gesättigt wird?

Wollen Sie oder können Sie dafür aufkommen, daß, wenn man ihnen Metz, Straßburg und die Vogesen ließe, sie nicht, wenn wir von anderer Seite bedroht sind, uns mit Elsässern und Lothringern in den Rücken fallen und Revanche für Weißenburg, Wörth, Metz und Sedan nehmen, wie sie jetzt Revanche für Sadowa nehmen wollten, wo sie keinen Mann hatten, es uns aber nicht verzeihen konnten, daß wir uns angemaßt haben, sie im Besitze ihres alleinigen Rechts auf Gloire zu stören?

Sehen Sie, Sie können uns keine dieser Gewähren leisten, denn Sie wissen oder müssen es wissen, daß auf der Erde nichts beständig ist, als der Wechsel. Dieser wird auch in Frankreich vielleicht bald eintreten. Die seit einigen Wochen bestehende Republik, die noch keine allgemeine Anerkennung ihres Volkes für sich beanspruchen kann, scheint nach allen Lehren der Geschichte eine Form ohne Inhalt und daher auf die Dauer unhaltbar zu sein. Sie ist eine Republik ohne Republikaner, d. h. ohne Bürger mit republikanischen Tugenden, zu den ich vor Allem die Tugend der Selbstverläugnung für das Wohl des Ganzen, des Gehorsams gegen das Gesetz und die Achtung vor dem Sittengesetz zähle. Ich will es nicht durchaus bestreiten, daß es in Frankreich tausend, vielleicht hunderttausend solcher Bürger giebt, die übrigen vielen Millionen aber sind sicher aller jener Tugenden baar, und die achtzehnjährige Mißregierung eines Louis Bonaparte, der — wie Adolf Stahr richtig sagt — Frankreich durch Lambessa und Cayenne entmannt hat — kann jene vielen Millionen, die ihm so oft zugestimmt haben, zu nichts weniger als zu Republikanern erzogen haben. Sie sind vielmehr absichtlich entsittlicht, wie der gegenwärtige Krieg, dessen völkerrechtwidrige Führung und die allgemeine Lüge beweist, die in ihm zur Erscheinung kommt.

Lassen Sie sich also nicht von ihrer Liebe für eine Form der Regierung hinreißen, die eben nur eine leere Form ist, allem Vermuthen nach ohne Inhalt bleiben, und schließlich wieder einer Tyrannis Platz machen wird, wie sie die Franzosen nothwendig zu brauchen scheinen. Wir werden uns durch eine solche Liebe, wenn wir sie auch haben sollten, nicht bethören lassen, die richtigen Mittel für den Zweck unserer Selbsterhaltung von der Hand zu weisen. Wir wissen, daß wir nun einmal durch einen Willen, dem wir uns fügen müssen, und wir die wir nicht verantwortlich auf einen Planeten gesetzt sind, auf dem der Kampf ums Dasein allgemein und nothwendig ist, und daß uns jener Wille mit Verstand begabt hat, die zweckentsprechenden Mittel für die erfolgreiche Bestehung des Kampfes zu wählen, damit wir in der natürlichen Zuchtwahl zu denjenigen Arten gehören, die in jenem Kampfe bestehen bleiben und nicht untergehen. Wenn wir außerhalb einer staatlichen Vereinigung einen Nachbarn haben, der wiederholt ein Stück Land, welches er uns entrissen, dazu benutzt, über uns herzufallen und die Unsrigen zu tödten, so nehmen wir ihm das Land, wenn wir es können, ohne dessen Bewohner danach zu fragen, ob sie damit einverstanden sind oder nicht, zumal wenn wir wissen, daß ihre Antwort verneinend ausfallen wird. Das ist unser Recht, begründet in der Natur der Dinge dieser Erde. Deshalb, im berechtigten Kampf für unser Dasein und nicht aus Ländergier, — Deutschland hat des Landes genug — werden wir Elsaß und Lothringen für Deutschland nehmen, so weit es unser Zweck erheischt und unser im harten, schweren Kampfe errungenes Selbstbestimmungsrecht in der Collision mit demjenigen der Elsasser und Lothringer als das stärkere geltend machen. Demnächst wird es unsere Sorge sein, den ihrer alten Heimath wiedergegebenen Landsleuten, diese Heimath so wohnlich wie möglich zu machen, wohnlicher als Frankreich, damit ihnen im Laufe der Zeiten die Sehnsucht zur Rückkehr schwindet.

*) Die Resolution lautet vollständig: „Die hier versammelten Mitglieder der Volkspartei sprechen ihre Ueberzeugung dahin aus, daß weder die Kriegserklärung Napoleons noch die Waffenthaten der deutschen Heere dem Sieger das Recht geben, über das politische Geschick der Bewohner von Elsaß und Lothringen zu verfügen. Auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, im Interesse der Freiheit und des Friedens protestiren sie gegen jede gewaltsame Annexion französischen Ländergebietes."

Vermischtes.

— Am 15. d. starb in München in Folge einer Gehirnlähmung, der bereits vollständige Erblindung vorausgegangen war, Dr. Karl August v. Steinheil. Er wurde geboren am 12. October 1801 zu Rappoltsweiler im Elsaß, wurde 1832 Professor der Physik und Mathematik an der Universität München und Conservator der mathematischen Sammlungen, trat 1849 als Sectionsrath und Departementsvorstand ins österreichische Handelsministerium, kehrte jedoch 1852 als Ministerialrath und technischer Beirath im bayerischen Handelsministerium nach München zurück. Er organisirte das österreichische und das schweizerische Telegraphenwesen und gründete den deutsch-österreichischen Telegraphenverein, sowie eine optisch-astronomische Anstalt in München. Er war Erfinder des Prismenkreises, der Astrographie und der sogenannten Steinheil'schen Bierprobe, insbesondere aber der wissenschaftliche Begründer der elektromagnetischen Telegraphen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73 4/8	72 6/8	4½% Pr. Anleihe .	91 2/8	91 2/8
pr. Sept.-Oct.	73 4/8	72 6/8	Staatsschuldsch. .	79 6/8	79 6/8
Roggen fester,			Bundesanleihe . .	97	96 7/8
Regulirungspreis	50 3/8	49 7/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76 4/8	76 4/8
Septbr. . . .	50 3/8	50	3½% westpr. Pfdbr..	72	72
Sept.-Oct. . . .	50 3/8	50	4% westpr. do. .	78 4/8	78 3/8
Oct.-Nov. . . .	50 5/8	50⅛	Lombarden	100 4/8	100
Rüböl, Sept. . .	14	13 13/24	Rumänier	61 2/8	61 6/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten .	81 6/8	81 11/16
Septbr. . . .	16 23/24	17 1/12	Russ. Banknoten .	75 4/8	75 4/8
October	17 25	17 26	Amerikaner	95 2/8	95⅛
Petroleum			Ital. Rente	52 6/8	52 2/8
Sept.	7 16/24	7 19/24	Danz. Stadt-Anl. .	94 4/8	94 4/8
5% Pr. Anleihe .	98	98	Wechselcours Lond.	6. 23 2/8	6. 23 2/8

Fondsbörse: sehr ruhig.

Meteorologische Depesche vom 20. September.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	338,1	+ 8,8	N	schwach	trübe.
7	Königsberg	338,1	+ 8,4	NW	s. schwach	trübe.
6	Danzig . . .	338,9	+ 9,2	WNW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin . . .	338,8	+10,2	NW	mäßig	trübe.
6	Stettin . . .	340,6	+ 8,7	WNW	schwach	bedeckt.
6	Putbus . .	337,3	+ 9,6	N	stark	bezogen.
6	Berlin . . .	340,1	+ 7,8	NW	schwach	bewölkt.
6	Köln	339,6	+ 7,1	N	schwach	heiter.
6	Trier	333,6	+ 4,8	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg.	340,7	+ 9,2	W	schwach	bezogen.
8	Paris . . .	—	—	—	—	
7	Haparanda	—	—	—	—	
7	Helsingfors	—	—	—	—	
7	Petersburg	—	—	—	—	fehlen.
7	Moskau . .	—	—	—	—	
6	Stockholm.	—	—	—	—	
8	Havre . . .	—	—	—	—	
8	Helder . . .	341,7	+ 7,8	WSW	s. schwach	—

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Hoppe** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **30. Sept. cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 21. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **30. November cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 9. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Breitenbach, Rechts-Anwalte Martiny und Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 30. August 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3399)

Bekanntmachung.

Die Subhastation des **Friedrich Busch**schen Guts Zukowken No. 299 Littr. A. ist aufgehoben und fällt der Versteigerungstermin zum 14. December cr. fort.

Carthaus, den 15. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der im Belauf Heubude, Nehrunger Forstreviers, im Bestande verbliebenen Brennhölzer, und zwar von:

1346 Klafter Kiefern-Knüppeln,
474 „ „ gep. Reisern und
21 „ „ Stubben,

habe ich Termin auf

Mittwoch, den 5. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause des Herrn Jantzen in Heubude anberaumt.

Steegen, den 16. September 1870.

Der Oberförster
Otto. (3988)

Hafer, im „Anker-Speicher" lagernd, ist beim Kornwerfer Ad. Claassen im „Engel-Speicher" an der Kuhbrücke zu verkaufen.

Loose

zur Lotterie des König-Wilhelm-Vereins sind, ganze à 2 Rℓ., halbe à 1 Rℓ. zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern **Kabus u. Rotzoll** in Danzig. (3615)

Lichtformen

für Licht-Fabriken empfing neu, sowie zum Umgießen **Th. Etzold**, Zinngießer in Danzig.

Altes Zinn kauft **Th. Etzold**, Scheibenritterg. 8.

Universal-Glanzwichse.

Fabrik von Carl Voigt
Leipzig,

in eleganten Blechdosen, Steinkrucken und Holzschachteln.
Preise billigst, Effectuirung prompt.
Preiscourante gratis.

Obst- u. Traubenversandt

von D. Preis in Wachenheim a. d. Haardt.

Incl. solider Verp. werden beste **Kur- und Tafeltrauben** pr. ℔ 4 Sgr., schönste **Pfirsiche**, pr. 100 Stück 2½ Rℓ., **Zwetschgen** zum Dörren u. Einkochen, 500 Stück 1 Rℓ. und feinstes Tafelobst (**Aepfel u. Birnen**, 100 Stück zu 1½ Rℓ.) versendet. Prompte, reelle Bedienung zugesichert. (3283)

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Dr. Riemann's Ruthenium

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen** von

Albert Neumann,
(3464) Langenmarkt 38.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis) Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. **Auch** empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf die täglich, während des Krieges auch Montags, erscheinende

Bromberger Zeitung

ergebenst einzuladen.

Die Bromberger Zeitung macht es sich zur Hauptaufgabe, neben den allgemeinen politischen Fragen die Interessen der heimischen, wie der angrenzenden Provinz Westpreußen wahrzunehmen. Zu diesem Behufe haben wir zahlreiche Verbindungen angeknüpft und erhalten Original-Correspondenzen aus Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg, Posen, Thorn, Warschau, Wilna und Petersburg und den meisten Städten unserer und der benachbarten Provinzen. Die eingehenden telegraphischen Depeschen vom Kriegsschauplatze werden sofort durch Extrablätter veröffentlicht und gelangen somit früher wie durch die Berliner Zeitungen zur Kenntniß der Leser. Von Berlin, Danzig, London, Amsterdam und Paris erhält die Bromberger Zeitung tägliche Depeschen über den Stand der Getreidepreise und der Börsencourse. Die Producten-Börsen sämmtlicher größeren Handelsplätze werden ausführlich mitgetheilt.

Die Bromberger Zeitung bringt ferner Besprechungen aus allen Gebieten des Wissens und ein reichhaltiges Feuilleton. Letzteres besteht aus Mittheilungen über Handel, Schifffahrt, Gewerbe, Communal-Angelegenheiten, aus Kritiken über die neuesten Erscheinungen der Literatur und aus größeren Novellen von namhaften Schriftstellern. Auf die Leitartikel unserer Zeitung wollen wir noch besonders aufmerksam machen. Die Gewinnliste der Preußischen Lotterie wird bei jeder Ziehung vollständig mitgetheilt.

Inserate finden eine zweckmäßige Verbreitung, da die Bromberger Zeitung zu den am meisten gelesenen Blättern der Provinzen Posen und Westpreußen gehört.

Abonnement auf die Bromberger Zeitung bei allen Postanstalten des norddeutschen Bundes. Preis vierteljährlich 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate werden pr. Spaltzeile mit 1½ Sgr. berechnet.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herren **Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstigen **Industriellen** und **Privaten** offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen
Berlin,
ferner domicilirt in
Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Wien.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein volländiges Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende **gratis** und **franco.**

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

NB. Meine Provision beziehe ich als offizieller Agent von den betr. Zeitungen.

Rudolph Hertzog, Berlin,

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass die Neuigkeiten des In- u. Auslandes für die Herbst- und Winter-Saison, enthaltend eine besonders mannigfaltige, sehr reichhaltige Collection von allen Einfarbigen, von Fantasie-, Halbseiden-, Wollen-, Halbwollen- und Baumwollen-Kleiderstoffen, schwarzer und couleurter Seiden-Waare, weissen Piqués und Madapolams, englischen und deutschen weissen Shirtings, Moreens, Tangeps (Vorstoss-Stoff), Taffetas soie gommé (zu Schweiss-Blättern), gewirkten Long-Châles u. Tüchern, englischen und Berliner Wool-Shawls und englischen Reisedecken, auf seinen inländischen versteuerten u. Transito-Gros-Lagern, in den zwei weiträumigen Stockwerken seines Verkaufshauses, 15 Breite Strasse, jetzt zur gefälligen Ansicht ausgestellt sind.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5. Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27½ Sgr.	à 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

DELEGATE.

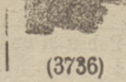
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Ignatz Potrykus, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff, Apotheker P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.

Auf ländl. od. städt. 1. auch 2. sichere Hypothek 4000 Rℓ. zu bestätigen Hundegasse 108.

Ein gut erhaltenes mahagoni Billard ist zu verkaufen Brodbänkengasse No. 10.



Für Brauereien beste böhmisch Malzschaufeln bei

Hugo Scheller,
Danzig.
(3736)

Getreide-Börse.

Der landwirthschaftliche Verein der Schwetzer Niederung Dragaß zu Dragaß beabsichtigt vom 8. October d. Js. ab seine Cerealien nicht mehr, wie seither üblich, im Hause, sondern ausschließlich im Vereinslocale (rother Krug) auszustellen und Lieferungen zu contrahiren. Börsentage finden jeden Mittwoch und Sonnabend, von 11 Uhr Vormittags ab, statt.

Der Verband umfaßt die Ortschaften Montau, Kl. und Gr. Sanskau, Kl. und Gr. Lubin, Dragaß, Bratwin, Poln. und Deutsch Westphalen, Neunhuben, Gruppe, Kommerau, Compagnie, Bankauer Mühle.

Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt und Ausstellung von Proben gestattet. Contrahage nur per Tonne.

Der Vorstand.
Grube.

Mit meinem Tanzunterricht

gedenke ich Montag, den 26 d. M. zu beginnen. Meldungen erbitte ich mir Langgarten No. 6.

E. Jachmann.

Eine alleinstehende Wittwe aus gebildeter Familie wünscht junge Mädchen in Pension zu nehmen; da dieselbe ihre ganze Zeit den Pensionären widmen will, so können die geehrten Eltern einer mütterlichen Pflege und sorgsamster Beaufsichtigung ihrer Töchter gewiß sein. Nähere Auskunft werden gütigst ertheilen die Herren

Prediger Dr. **Hessel**, Altst. Graben 94,
Pastor **Hewelke**, Bartholomäi Kirchhof.
Prediger Dr. **Müller**, Frauengasse 51.
Dr. **Oehlschläger**, Frauengasse 19.

Handelsakademie in Danzig.

Das Wintersemester beginnt am 17. October. Nähere Auskunft ertheilt der Director

(4085) **A. Kirchner.**

Die Verwaltung der Heil-Quelle Neu-Schwalge.

Auf das gefällige Schreiben vom 2. d. M. beehre ich mich ergebenst zu erwidern, daß ich seit einem Jahre an meiner mittlerweile steif gewordenen Zunge ein bereits 2 Zoll langes und 1 Zoll breites, sehr bösartiges Geschwür erhalten habe, welches trotz aller von Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Burow angewendeten Arzeneien immer bösartiger wurden. Seit ich das Wasser gebrauchte, ist die Wunde, Gott sei Dank, zum Stehen gebracht, der mit Gestank verbundene Eiter hat sich verloren, und ich befinde mich in der Besserung. — Wenn ich, wie ich hoffe, genesen werde, will ich gerne nochmals eine Erklärung über das auf meinen Zustand angewendete Wasser abgeben. — Auf die Empfehlung Herrn ꝛc. Burow's, der sich im Kriege befindet, gebrauche ich nur dieses Wasser weiter und verspreche mir einen guten Erfolg.

Mit aller Hochachtung
Hermann Schlimm,
(4082) Banquier.

Frankensteiner Weizen

zur Saat offerirt
E. G. Hirschfeld-Czernian.

1000 Scheffel gute Eßkartoffel

sind zu verkaufen in Wittstock, 1 Meile Chaussee von Oliva. (3673)

Mein bestassortirtes Lager von

Klee- u. Gras-Sämereien

empfehle ich zur Herbstsaison.

F. W. Lehmann,
(2671) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

---

270 fette Merzschafe

stehen zum Verkauf in **Kittnau** per Reichenau in Ostpreußen. (3822)

Das hart an der Chaussee belegene, ehemalige

Posthaltereigrundstück in Kl. Katz,

bestehend aus massivem, geräumigem Wohnhause nebst großem, mass. Stall und Schuppen u. 1½ Morgen ist zu verkaufen und seiner günstigen Lage wegen sowohl zum Geschäftsbetriebe, wie herrschaftl. Wohnsitz zu empfehlen. Näheres ist daselbst wie auch Langgasse 29, 2 Tr. h. zu erfahren. (3914)

Offene Stellen

für Kaufleute, Oek., Beamte, sowie jeden Standes vermittelt jederzeit prompt das conc. mercant. Bureau von **C. L. Erler** in Dresden, Wilsdrufferstr. 13. NB. **Geehrten Herrschaften** aller Stände werden jederzeit gewünschte Leute gratis **beschafft.** (3994)

Ein erfahrener und mit den Bedürfnissen vertrauter Gießereitechniker sucht behufs Anlage einer Eisen-Gießerei für Handelsartikel in den Ostsee-Provinzen einen Capitalisten als Compagnon oder Commanditair.

Adressen sub **F. W. 777** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Berlin.** (3992)

Ein tüchtiger **Conditor-Gehilfe** wird gesucht Jopengasse 32, bei **Kressig.**

Ein junges Mädchen ist geneigt, in eine Familie als Lehrerin in der Musik (hauptsächlich in Gesang) und zugleich als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau, einzutreten. Adr. unter 3814 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Ein junger Mann mit einigen Schulkenntnissen, der das Parfümerie- und Droguenfach erlernen will, findet eine vortheilhafte Stelle.

Selbstgeschriebene Adr. sub No. 3940 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr., sofort zu vermiethen.

Zerline Masse,
Moritz Süßmann,
Verlobte.
Danzig, Breslau,
den 20. September 1870.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Realschule zu St. Petri wird die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers, mit welcher ein Jahrgehalt von 500 Rℓ. verbunden ist, zum 1. October cr. erledigt.

Candidaten des höheren Schulamts, die sich um diese Stelle bewerben wollen und eine Lehrbefähigung im Deutschen, Lateinischen und in der Religion nachweisen können, haben ihre stempelpflichtigen Meldungen binnen acht Tagen bei uns einzureichen.

Danzig, den 14. September 1870.

Der Magistrat. (3987)

Wichtig für jeden Hausbesitzer!

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ortsstatut für die Canalisirung und Wasserleitung der Stadt Danzig nebst Reglement und Instruction über die Ausführung der Hausleitungen. 32°. Geheftet. Preis 3 Sgr.

Früher erschienen:

Bau-Polizei-Ordnung für die Stadt Danzig. 32°. Geheftet. Preis 4 Sgr.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Oeffentlicher Schiffsverkauf in Bremen.

Am Sonnabend, den 1. October d. J., Vormittags 11½ Uhr, soll im Auctionslokal der **neuen Börse hieselbst,** behufs Auflösung der Rhederei, die in **Danzig** liegende, bisher von Capt. **M. Fennekohl** geführte Norddeutsche Brig

Stromtid

mit dem dazu gehörigen Inventarium öffentlich dem Meistbietenden durch mich verkauft werden.

Die Brig ist im Jahre 1867 hier an der Weser vom besten Material neu erbaut, kupferfest und gekupfert, 175 hiesige Roggenlasten gemessen und in **Danzig** unter Anweisung des Steuermanns frei zu besehen.

Verzeichnisse des Inventariums sind bei mir zu haben und ertheile ich gerne nähere Auskunft.

Bremen, September 1870.

Herm. Dauelsberg,
(4029) Schiffsmakler.

Zur Winter-Saat

empfehle und beschaffe ich:

ächten Probsteier-, Correns-, Spanischen-Doppel-Stauden-, Champagner-, Pirnaer-, Jerusalemer-, Zeeländer-, Göttinger-Stauden-, Hessischen Garde du corps-, Campiner-, Hasselburger-, Thüringer und Böhmischen Gebirgs-, Rheinischen-, Johannistags-, Schwedischen-, Rügen'schen- und Graf von Walderdorff'schen regenerirten

Saat-Roggen,

ächten Probsteier-, Spaltings prolific- (Sand-) Kaiser-, Frankensteiner-, Reichensteiner-, Grannen- (Bart)-, Manchester-, Sandomir-, Campion-, Clovers-red-, Hopetoun-, Golden drop-, Chiddam-, Dorkings Glory-, Eley's Riesen-, Preis von Oxford-, Vilmorin's-, Hunters-, Fanton-, Whitlingstons Prämien-, Talavarra-, Bastard-, Paines dessinance-, Lammas-, Blood-red-, Hickings prolific-, Hallets genealogischen-, St. Helena Riesen-, Taganrock-, Blé Galland-, großen schwarzen Emmer-, rothen Einkorn-, weißen Cujavischen und rothen Cruswieschen ungegrannten Kolbenweizen, weißen Australischen und Graf Walderdorff'schen

Saat-Weizen,

gelben und weißen **Winter Hafer,** canadische (Mammouth) **Winter-Gerste.**

Zu näherer Auskunft über Anbau 2c. bin ich stets gern bereit.

C. Ortloff,
Comtoir: Jopengasse No. 27.

Hämorrhoiden

sind eine sehr lästige Plage des Menschen. Zur Beseitigung dieses Uebels gebrauche man den von dem Apotheker

R. F. Daubitz in Berlin

allein erfundenen, seit 10 Jahren verbreiteten

R. F. Daubitz'schen Magenbitter.*)

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Zur gefälligen Beachtung.

Die

Lyoner chem. Kunst-Waschanstalt

Poggenpfuhl No. 74,

empfiehlt sich für die Winter-Saison zur Wäsche aller Art, als: Seiden- und Wollenzeuge, Long-Châles, Cachemir- und Crêpe-de chin-Tücher, sowie alle Arten Tüll- und Mull-Sachen und bunte Stickereien.

Cäcilie Marx, Wwe.

NB. Waschleder-, Glacée-, sowie alle andere Arten Handschuhe werden sauber gewaschen.

Blechflaschen, 5—20 Quart enthaltend, zur Aufbewahrung von Petroleum sind billig zu verkaufen Fleischergasse No. 21, Parterre.

Bekanntmachung.
Königliche Ostbahn.



Winter-Fahrplan

für die Strecke Danzig-Neufahrwasser vom 1. October d. J. ab bis auf Weiteres.

Danzig—Neufahrwasser.

Stationen.	Züge XXXI.		I.		XXXIII.		V.		III.	
	Mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.									
	U.	M.	U.	M.	U.	M	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Morgens		Mittags		Nachm		Abends	
Danzig Lege Thor	—	—	9	32	12	26	4	11	10	10
Danzig Hohe Thor	6	45	9	51	12	45	4	30	10	29
Neufahrwasser . . . . . Ankunft .	6	57	10	6	1	—	4	45	10	44

Neufahrwasser—Danzig.

Stationen.	Züge XXX.		XXXII.		VI.		XXXIV.		II.	
	Mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.									
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Morgens		Vorm.		Nachm.		Abends	
Neufahrwasser	6	18	7	20	11	18	3	15	6	34
Danzig Hohe Thor	6	30	7	37	11	38	3	32	6	54
Danzig Lege Thor . . Ankunft	—	—	7	51	11	52	3	46	7	8

Bromberg, den 9. September 1870.

Königliche Direction der Ostbahn.

v. Mutius. (3801)

v. Conradi'sches Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut
zu Jenkau bei Danzig.

Das Winterhalbjahr in der höheren Bürgerschule des Instituts beginnt am 13. October cr. Die Pension incl. Schulgeld beträgt 150 Thlr. jährlich. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 11. und 12. October bereit sein.

(4023) **Dr. Eichhorst,** Director des Instituts.

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur Hauptziehung vom 8—25. October a. c. Hauptgewinn **150,000** Rℓ. Originale: 1/1 à 80 Rℓ., ½ a 37 Rℓ., ¼ a 18 Rℓ. Antheile: 1/8 a 9 Rℓ., 1/16 a 4½ Rℓ., 1/32 a 2¼ Rℓ. versendet gegen baar oder Postvorschuß

33. C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33. 33.

Einladung zum Abonnement auf den

Berliner Börsen-Courier.

Erscheint 2 Mal täglich.

Abonnementspreis: pro Quartal bei allen Postämtern des In- und Auslandes 2 Thlr. 20 Sgr.

Insertionspreis: pro Petitzeile 2 Sgr.

Der **„Berliner Börsen-Courier"** ist eine vollständige politische Zeitung, mit einer grossen Anzahl von Original-Correspondenzen und Telegrammen, sowie einer Fülle selbstständiger Artikel. Er zeichnet sich ausserdem durch die Uebersichtlichkeit seiner sachlichen Eintheilung, sowie durch seine typische Ausstattung aus.

Sein Handelstheil bietet ausser eingehenden kritischen Besprechungen, werthvolle tabellarische Beilagen, schnelle und zuverlässige Nachrichten aller Vorgänge auf commerciellem und industriellem Gebiete.

Eine neue Einrichtung unserer Zeitung ist die tägliche Zusammenstellung der **Submissionen** sämmtlicher Behörden, Eisenbahnen und anderer industriellen Unternehmungen und dürfte diese Einrichtung einem lange gefühlten Bedürfnisse Rechnung tragen.

Die **Verloosungsliste** aller verloosbaren Effecten erscheint in jeder Woche und zeichnet sich durch unbedingte Zuverlässigkeit aus.

„Die Station."

ein feuilletonistisches Wochenblatt, wird jeder Sonntagsnummer beigegeben und enthält Original-Beiträge der namhaftesten Schriftsteller.

Bestellungen nehmen entgegen: für ausserhalb alle Postämter, für Berlin die

Expedition des „Berliner Börsen-Courier",

Taubenstrasse 37.

(4025) Vom 1. October cr. ab: **Mohrenstrasse 24.**

Intelligenz-Blatt
für Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bütow,

erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend, wird in liberalem Sinne redigirt, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und verständlicher Sprache, richtet aber hauptsächlich auch seine Aufmerksamkeit auf die besonderen Angelegenheiten der Städte und Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließlich einen umfangreichen Inseratentheil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten 9 Sgr. — Inserate werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet.

Stolp. **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Ein großes, gut gearbeitetes Laden-Repositorium ist billig zu verkaufen 4. Damm No. 5, 2 Treppen. (3928)

Verschiedene jüngere Inspectoren, mehrere Rechnungsführer, Wirthschaftseleven, Meier und Meierinnen sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

15 bis 20 Klempnergesellen

werden gesucht.

Adolph H. Neufeldt,
(3993) **Blechwaarenfabrik, Elbing.**

Zum 1. October cr. suche ich eine Wirthin zur selbstständigen Führung der Wirthschaft.

Bonczek pr. Pr. Stargardt.

Theden, Administrator.

Von gleich wünsche ich einen gebildeten, energischen, mit guten Attesten versehenen Inspector im Alter von 24 bis 32 Jahren, der selbstständig wirthschaften kann, zu engagiren. Gehalt 120 Thlr.

Reichwalde per Liebstadt, den 19. September 1870.

(4013) **F. Lorentz.**

Es wird für ein größeres Dominium ein tüchtiger Inspector gesucht. Meldungen nebst Zeugniß-Copien werd. unt. 4053 in der Exp. d. Ztg. entgegengen.

Eine Erzieherin, die besonders im Französischen und in der Musik recht geübt ist, wünscht gegen mäßiges Honorar ein Engagement. Adr. unter 4046 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann (Materialist) sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October eine Stellung. Adr. unter 4052 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Inspector sucht von sogleich oder vom 1. October eine Stelle. Zu erfr. Pfefferstadt No. 5, part. links. (4079)

Ein kinderl. verheirath. praktischer Landwirth, welcher viele Jahre selbstständig Güter bewirthschaftet, die Polizeiverwalt. geführt und sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Michaelis oder später eine Stelle als Administrator oder Inspector, da er bezüglich seiner Persönlichkeit **Allen** für solche Stellung wünschenswerthen Eigenschaften sich schmeicheln darf.

Näheres zu erfragen bei Herrn Bürgermeister **Wille** in Bütow, Hinterpommern.

Ich suche für mein Geschäft einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. (4074)

Rudolph Hasse.

Ein Lehrling fürs Comtoir

wird gesucht. Meldungen unter No. 4064 durch die Expedition d. Ztg.

Ein junger solider Mann von außerhalb, in der Correspondenz und Buchführung bewandert, sucht von sofort oder zu October eine Comtoirstelle. Nähere Auskunft Hundegasse 43, 3 Tr. hoch.

2 Apothekerlehrlinge

für große Officinen werden gesucht durch **Wenzel & Mühle.**

Ein ausgebreitetes solides Geschäft sucht für die Provinz Preußen einen

General-Agenten

aufzustellen und sieht gefälligen Anerbietungen unter Beifügung von Referenzen entgegen. Für einen im Versicherungswesen thätigen Mann dürfte sich die Agentur am besten eignen.

Offerten sub M. B. 256 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.**

Für ein lebhaftes Colonial-Waaren-Geschäft wird ein junger Mann für den Laden und Comtoir zum 1. October d. J. gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Adressen unter A. Z. poste restante Bromberg. (4068)

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (707)

Hundegasse No. 79, nahe der Börse, ist 1 anst. möbl. Parterre-Vorderzimmer zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung für ein Ehepaar, Stube und Cabinet, geräumig, wird gesucht. Adressen mit Preisangabe unter No. 4074 durch die Exped. d. Ztg.

Zu vermiethen 1. Octbr. cr. 1 Wohn., 4 b. 6 Z. n Stall. u. Rem. N. Altst. Gr. 92.

Die oberen Böden eines nicht weit vom Wasser belegenen Speichers, mit Unterraum, zum Durchlassen bei Verladungen, sind sogleich zu vermiethen im Speicher „Der Cardinal."

Für die im Felde Verwundeten ist ferner bei mir eingeliefert:

Von Hrn. S. Mantiewitz: 10 Krucken mit Fruchtgelée. Frl. R. Bremer in Oliva: 10 Binden, 4 Tücher, 2 Paar Fußlappen, 1 Paar woll. Socken, Compr., Charpie. Frl. A. Steimmig: 2 Paar woll. Fußlappen. Fr. E. Wegner-Zoppot: 9 Paar woll. Socken, 12 Paar woll. Fußlappen, 6 weiße Kopfnetze. Hr. Pfarr. Schmidt-Quatchin: 6 Rℓ. 5 Sgr. Hr. Hauptm. Schondorf-Oliva: 5 Rℓ.

Den gütigen Gebern herzlich dankend, bin ich ferner zur Annahme und Beförderung von Gaben für die Verwundeten bereit.

Schloß Oliva, den 20. Sept. 1870.

Maria, Prinzessin zu Hohenzollern-Hechingen.

Fröbel'scher Kindergarten, Sandgr. 21.

Zum October verlege ich meinen Kindergarten nach der Hundegasse 43 und erweitere denselben durch Vorbereitung der älteren Kinder für die höheren Schulen.

(3854) **Hulda Streichau.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.